St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder . $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschaftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 2 — Münster, Sask., Donnerstag, den 29. Februar 1912 — Fortlaufende No. 448

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Vom 11.–15. März findet in Regina die Provinzial-Winterausstellung statt, die für die Farmer der Provinz sehr lehrreich werden dürfte, da besonders die Vieh-, Schweine-, Pferde- und Schafzucht des weiten und breiten behandelt werden wird. Die Eisenbahn gewährt die Hin- und Rückfahrt zum einfachen Fahrpreis.

Im Parlament fand am 20. Febr. eine lange Diskussion über die hohen Frachtraten der Bahnen im Westen statt. Es wurde angeführt, daß die Fracht für eine Tonne zwischen Montreal und North Bay 48 Cents sei, während man im Westen für die gleiche Strecke, z. B. zwischen Winnipeg und Regina, 93 Cents für die Tonne bezahlen müsse. Bei größeren Distanzen sei das Verhältnis 64 Cents im Osten gegen $1.42 im Westen. Bei einer Distanz von 482 Meilen verlangt die Soo Bahn in den Verein. Staaten für die Beförderung einer Tonne Kohlen $1.75, während man in Saskatchewan bei einer Distanz von 504 Meilen $3.45 bezahlen müsse. Angesichts dieser Tatsachen nahm das Parlament eine Resolution an, welche die von der Dominion-Regierung eingesetzte Eisenbahn-Kommission ersucht, diese Angelegenheit zu untersuchen und Recht zu sprechen. — In der Debatte über Hagelversicherung wurde bestimmt, daß die Rate 4 Cents per Acre im ersten Jahre sein soll. Die Hagelversicherung wird den Rural Municipalities direkt unterstehen, unter mittelbarer Aufsicht der Regierung. — Eine Vorlage, welche sich mit der Schnelligkeit der Automobile befaßt, wurde der Legislatur unterbreitet. Automobile müssen alle Vorsichtsmaßregeln anwenden, damit die Pferde der Farmer und Fuhrleute nicht scheuen.

In einer Tiefe von nur 13 Fuß wurde bei Wadena eine Quelle getroffen, welche in der Minute an 400 Gallonen gutes Wasser liefert.

Die Kings Hotel Co. in Regina hat im vergangenen Jahr $10,000 Verlust gehabt. Wie bekannt, hat dieses Hotel keine Schankstube und ist das Eigentum von Local Option Leuten, welche beweisen wollten, daß ein Hotel ohne Schankstube auch existieren kann. Der Versuch ist soweit gescheitert, und es wird wahrscheinlich nicht lange dauern, bis die guten Local Option Leute das Geschäft ihrer Überzeugung vorziehen, d. h. in Kürze eine Bar aufmachen werden.

Alberta.

Premier Sifton hat neulich erklärt, daß in diesem Jahre $2,000,000 für neue Telephonlinien ausgegeben würden. Bahnen werden gebaut im nördlichen, westlichen, nordöstlichen und südlichen Teil der Provinz, im Ganzen 1613 Meilen. In Towns und Villages wird das Single Tax System in Anwendung kommen.

Manitoba.

R. P. Roblin, der Premier von Manitoba, war kürzlich in Le Pas, Keewatin, der Ausgangsstation der geplanten Hudsonbay Bahn. Er wurde dort herzlich begrüßt und hielt eine mit großer Begeisterung aufgenommene Rede.

Die Canadian Northern hat in diesem Erntejahre 82 Prozent mehr Getreide verschifft als im vergangenen Jahre in derselben Zeit. Die Zahlen sind:

Verladen . . . . . 38,188,000 Buschel
1910: 21,008,000 Buschel
Auf d. Markt gebracht . . . . . 46,093,000 Buschel
1910: 21,919,000 Buschel

Zwischen 14 und 15 Millionen Bshl. mehr wurden nach den Endspeichern geschickt. Die Verschiffungen nach Duluth sind sehr reichlich. — Die Grand Trunk Pacific Bahn hat seit dem 25. Januar bereits 500 Cars Weizen nach Duluth gesandt.

Daß auch die Protestanten notwendigerweise ein „Ne temere" Dekret haben sollten, zeigt folgender Vorfall: G. E. Watson in Winnipeg suchte in einer Zeitung eine Lebensgefährtin. Ein Frl. Annabel Russel erklärte sich bereit, Watson zu heiraten. In der Apotheke von Gordon-Mitchell wollte sich das Paar zum erstenmale treffen, und als Erkennungszeichen sollte Frl. Russel eine rote Rose tragen. Das Fräulein kam auch zum bestimmten Orte, da sie aber lange umsonst wartete, warf sie die Rose weg und entfernte sich, nachdem sie einem anderen Mädchen die Sache mitgeteilt hatte. Dieses andere Mädchen gedachte nun einen Scherz zu machen, nahm die Rose auf und stellte sich in ihrem jugendlichen Übermute als das Frl. Russel vor. G. E. Watson ging alsdann mit seiner vermeintlichen Braut zum Prediger Crummy, und der hatte denn auch nichts Eiligeres zu tun, als das Paar zu trauen. Nach der Trauung begab sich das Paar in Eatons Laden, wo die Braut bald auf Nimmerwiedersehen verschwand. Auf brieflichem Wege teilte die Verschwundene dann Watson mit, daß sie gar nicht Frl. Russel sei, auch nicht mit ihm verheiratet sei, weil ja das Ganze nur ein Witz gewesen wäre. Nun beschäftigen sich Winnipegs Rechtsgelehrte mit dem Fall, und weder sie noch der verlassene Bräutigam wissen, ob diese Hanswurstiade eine Ehe war oder nicht.

Quebec.

Nachdem Richter Laurandeau am 23. März 1911 die Ehe des E. Hebert mit M. E. Clouatre, welche am 14. Juli 1908 vor dem Methodisten-Prediger W. Timbertake geschlossen wurde, als null und nichtig erklärt hat und hierauf die Affäre neuerdings den Gerichten unterbreitet worden ist, hat Richter Charbonneau am 22. Febr. entschieden, daß die Ehe gültig sei. In den Augen der katholischen Kirche ist die Ehe jedoch ungültig, denn das Paar, welches katholisch ist, ließ sich, den Vorschriften der Kirche zuwiderhandelnd, von einem protestantischen Prediger trauen, und hat niemals um eine Dispens nachgesucht, welche das dirimierende Ehehindernis beseitigt hätte. Ob dies Urteil als endgültig zu betrachten ist, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird das Privy Council noch das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Ver. Staaten.

Canton, O. Billy Sunday, der „große Bekehrer", verließ kürzlich Canton, nachdem er 5500 Seelen „gerettet", mit einem Reingewinn von $15,000. Und dies alles im Zeitraum von 6 Wochen.

Washington. Die Bundesregierung hat sich gegen die Wirksamkeit der Wünschelrute zur Erforschung von Erdwasser ausgesprochen, wenigstens verwirft eine amtliche Publikation, die die Ergebnisse sorgfältiger Untersuchungen zusammenstellt, den Glauben an die wissenschaftliche Bewährung der Wünschelrute. Nun tritt Professor M. Hellpuch von Karlsruhe in einem Bericht über geopsychische Phänomen für den Gebrauch des geschmähten Wasserfinders ein. Er behandelt in der aufsehenerregenden Schrift die Frage, wie Gehirn und Temperament eines Menschen von der natürlichen Umgebung abhängig sind. Er schreibt die Kraft des Wasserfindens nicht der geheimnisvollen Rute, sondern ihrem Handhaben zu. Nach ihm affiziert Wasser, obwohl entfernt und unsichtbar, das Nervensystem, und bringt seine Einwirkung einigen Menschen zum Bewußtsein. Auf dieselbe Weise, sagt er, werden Kohle, Erze und andere Mineralschätze gefunden.

— Das Verlangen Deutschlands an die mexikanische Regierung zu einer unmittelbaren Untersuchung der Ermordung Dr. Engelmanns hat im Staats-Departement ein Gefühl der Besorgnis erweckt. Da zwischen den Verein. Staaten und Mexiko kein Uebereinkommen besteht, wonach Mexiko gegen ausländische Forderungen von den Verein. Staaten beschützt werden könnte, bildet Deutschlands Vorgehen einen neuen Präzedenzfall. Sicher ist, daß Deutschland überzeugt ist, es könne vorgehen, ohne die Monroe-Doktrin zu verletzen und ohne somit mit den Verein. Staaten in Widerspruch zu geraten. Ob Deutschlands Haltung korrekt ist, ist ein Gegenstand, über den das Staats-Departement sich schlüssig werden muß.

— Der Hauptmast der „Maine" wurde am 15. Febr., dem 14. Gedächtnistage der Zerstörung des Schiffes, nach dem National-Friedhofe zu Arlington, Va., versandt. Das Wrack selbst wird in den nächsten Tagen aus dem Hafen geschleppt und im Atlantischen Ocean versenkt.

Ausland.

Berlin. Als Nachfolger des Zentrumsführers Dr. Peter Spahn, der zum Präsidenten des Reichstags erwählt wurde, dieses Amt aber niederlegte, ist der Freisinnige Johann Kaempf erwählt worden. 1. Vicepräsident ist der Sozialist Philipp Scheidemann, und 2. Vice-Präsident der Liberale Heinreich Dove, an Stelle des Nationalliberalen Dr. Hermann Paasche, der aus gleichen Gründen wie Dr. Spahn resignierte. Die Konservativen und das Zentrum gaben weiße Stimmzettel ab. Die gegenwärtige Organisation ist nur eine zeitweilige, und die Wahl der permanenten Beamten wird vor Ablauf eines Monats erfolgen.

— Unter großem Beifall gab im Reichstag der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg eine Erklärung ab, laut welcher der englische Kriegsminister Haldane auf Initiative der englischen Regierung hin mit der deutschen Regierung alle die Interessen beider Länder berührenden Punkte besprochen habe. Absicht sei gewesen, eine Basis zu finden, auf welcher die natürlichen Beziehungen beider Länder gehoben werden werden können. Die vertraulichen Konferenzen seien der deutschen Regierung höchst willkommen und würden fortgesetzt.

— Das Auswärtige Amt hat amtlich verlauten lassen, daß die Regierung die bereits gemeldete Ermordung deutscher Untertanen in Mexico zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht habe. Es handelt sich bekanntlich um die Ermordung des Ranch-Besitzers E. Hans Engelmann in El Provenir. Der hier herrschende allgemeine Eindruck geht dahin, daß die Ver. Staaten schließlich denn doch sich genötigt sehen werden, in Mexico einzuschreiten.

— In Friedrichshafen hat der soeben fertiggestellte elfte Zeppelin-Ballon, der Luftkreuzer „Viktoria Louise", seinen ersten Aufstieg mit ausgezeichnetem Erfolg ausgeführt. Den Fachmännern, die den Aufstieg machten, ist besonders die Leichtigkeit und Promtheit aufgefallen, mit der das Luftschiff sich steuern läßt, die Sicherheit, mit welcher es dem leisesten Druck gehorcht, und außerdem die hervorragende Geschwindigkeit, die es trotz reichlicher Belastung auf der Fahrt entwickelte. Auch die Landung wurde glatt bewerkstelligt. Das neue Luftfahrzeug soll, dem Vernehmen nach, sobald die große Luftschiff-Halle in Hamburg fertiggestellt ist, dorthin überführt werden, um Flüge über die Nordsee-Inseln sowie nach Berlin zu unternehmen und diese Flüge sollen auch militärische Zwecke verfolgen.

Kiel. Das neue deutsche Schlachtschiff „Prinzregent Luitpold", der zwölfte „Dreadnought" der kaiserlichen Flotte ist in Gegenwart des Kaisers Wilhelm und des Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Bayern, sowie vieler anderer Mitglieder der bairisch-königlichen Familie hier von Stapel gelaufen. Der greise Regent des Königreichs Bayern, nach dem das neue Schiff benannt wurde, war mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht imstande, der Feierlichkeit beizuwohnen.

Wien. Was seit Wochen erwartet und befürchtet wurde, ist eingetroffen. Graf Lexa von Aehrenthal, der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, hat, gestärkt mit den Tröstungen der Kirche, am 17. Febr. die Augen auf immer geschlossen. Mit ihm ist ein Diplomat von seltenen Fähigkeiten und großen Erfolgen, ein treuer Diener seines Kaisers und Vaterlandes, dahingegangen. Das Ende war ein sanftes, denn der Sterbende war viele Stunden lang vor dem Eintritt des Todes bewußtlos gewesen. Graf von Berchtold wurde zu seinem Nachfolger als Minister des Aeußeren ernannt.

Balta, Rßld. Der Pfarrer von Balta (Diözese Shitomir) wurde zu 100 Rbl. Geldstrafe und 6-monatiger Amtsentsetzung verurteilt, weil er Kinder aus gemischter Ehe nach katholischem Ritus taufte und Orthodoxe, die noch nicht volljährig waren, in die katholische Kirche aufnahm.

Kirchliches.

Prince Albert. Der hochw. Administrator P. Lacoste macht im Auftrage des hochw'sten Bischofs bekannt, daß die „Oratio Imperata" bei der hl. Messe bis auf weiteres auszulassen sei.

— Der hochw. G. Simon, Seelsorger in Biggar, starb am 14. Febr. plötzlich an einem Herzleiden. Das Begräbnis fand am 17. Febr. in Prince Albert statt. Der Verstorbene war vor 41 Jahren in der Diözese Nancy in Frankreich geboren und wirkte in hiesiger Diözese seit nahezu zwei Jahren. R. I. P.

Ottawa. Die ehrw. Mutter Oberin Theresia Hagan des Convents der Grauen Schwestern an der Rideau Straße ist hier am 7. Febr. im Alter von 84 Jahren gestorben. Sie war während der letzten 47 Jahre Oberin des Klosters.

Perryville, Mo. Hier wurde am 20. Febr. der hochw. H. A. B. Kuennen zu Grabe getragen. Er war 56 Jahre alt.

Passaic, N. J. Am 1. Febr. fand die Leichenfeier des am 27. Jan. verstorbenen hochw. Valentin Chlebowsky, Rektors der hiesigen polnischen St. Josephs Kirche, statt. Zwei Bischöfe und über 200 Priester sowie die ganze Gemeinde und viele Auswärtige bezeugten ihm die letzte Ehre. Die St. Josephs Kirche liegt in dem Fabrikteil „Dundee", und um allen Gelegenheit zu geben der Leichenfeier beizuwohnen sowie um den Verstorbenen ihrerseits zu ehren, hatten die Fabrikbesitzer die Arbeit teilweise, andere den ganzen Tag eingestellt.

New York. Frau Henry W. Taft, die Schwägerin des Präsidenten, wurde durch den berühmten englischen Jesuitenpater Rev. Father Bernard Vaughan in die katholische Kirche aufgenommen. Frau Taft war früher ein hochgestelltes Mitglied der Episcopalkirche. In den letzten Jahren soll sie eifrig die Doktrinen der Episcopal und Katholischen Kirche studiert haben, und nachdem Father Vaughan, den sie getroffen hatte, ihr die Lehren der kathol. Kirche auseinandergelegt, gelangte sie zu dem Entschlusse, sich derselben anzuschließen.

Oelenberg, Elsaß. Bei der am 29. Jan. vorgenommenen Abtwahl im Trappistenkloster Oelenberg wurde R. D. Petrus Wacker, der bisherige Superior, zum Nachfolger des freiresignierten hochwürdigsten Abtes Franziskus Strunk gewählt. Wacker ist am 1. August 1862 in Kickenbach in Westfalen geboren und 1891 in den Orden eingetreten.

Köln. Wie die „Köln. Volksztg." aus Freiburg in der Schweiz meldet, hat Professor Prinz Max von Sachsen einen Ruf als Professor der Liturgie an das Erzbischöfliche Priesterseminar in Köln erhalten und angenommen. Er wird dort seine Lehrtätigkeit im Sommersemester 1912 beginnen.

Genua, Italien. Die gothische Kirche „Santo Stefano" ist plötzlich eingestürzt. Das Mittelschiff fiel auf die neue Kirche, in der es vier kunstvolle Altäre und eine in Holz geschnitzte Madonna von Anton Maria Maragliano zerstörte. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt, ein Menschenleben ging verloren. Die Kirche stand an der Kreuzung der Via Venti Settembre und des Corso Andrea Padesta. Sie stammte aus dem 13. Jahrhundert und war zum Nationaldenkmal erklärt worden. Kolumbus soll in ihr getauft worden sein.

Paris. Durch eine heftige Feuersbrunst ist am 28. Jan. das von den vertriebenen Mönchen verlassene Trappistenkloster bei St. Laurent les Bains fast vollständig zerstört worden. Der größte Teil der wertvollen Klosterbibliothek wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 200,000 Frcs. geschätzt. Eine Anzahl aus dem Mittelalter stammender Werke ist unersetzlich, da keine Abschriften von ihnen vorhanden sind.

Rom. Wie bereits mitgetheilt, wird die Ritenkongregation dieses Jahr 21 Sitzungen abhalten. Die erste fand bereits am 16. Januar statt und galt den Vorbereitungen für die Seligsprechung des ersten Bischofs von Quebec, Franziskus von Montmorency-Laval. Auch im weiteren Verlauf des Jahres wird die Kongregation die Vorarbeiten zu verschiedenen Seligsprechungen beginnen. So hat sie sich am 6. Feb. mit dem Leben von Andreas Hubertus Fournet beschäftigt, am 12. März wird sie sich mit dem von Marsellus Joseph Champagnat, am 16. April mit jenem von Joh. Nep. Neumann, Bischof von Philadelphia, beschäftigen. Die Sitzung vom 4. Juli ist den Voruntersuchungen über das Leben von Franziskus von Castillo und jene vom 9. Juli einem Wunder des Joseph Benedictus Cottolengo gewidmet. Ueber Caesar Fraciotti wird die Kongregation am 30. desselben Monats und über Michael von Robleß am 28. August ihre Untersuchungen anstellen. Schließlich findet noch am 18. November eine Sitzung über das Leben von Theophil de Corte und am 12. Dezember noch eine Reihe anderer Sitzungen statt, denn die Ritenkongregation hat sich außer der Selig- und Heiligsprechung auch mit allem zu befassen, was sich auf die Riten und Ceremonien in der römisch-katholischen Kirche bezieht. Sie hat ferner die Vollmacht, Dispense und Privilegien, die sich auf die Ceremonie beziehen, zu erteilen, und ferner darüber zu wachen, daß kein Mißbrauch getrieben wird.

Die Ritenkongregation wurde von Sixtus V. durch die Konstitution „Immensa" ins Leben gerufen und durch die Konstitution „Sapienti" Pius X. reformiert. Präfekt der Kongregation ist Kardinal Martinelli.

Keine „Consolidated Schools".

Aus guter Quelle erfahren wir, daß die Provinzial-Regierung von Saskatchewan in dieser Sitzung der Legislatur keine Vorlage einreichen werde, welche die Einführung von konsolidierten Schulen in unserer Provinz ermöglicht.

Wir begrüßen diese Nachricht mit aufrichtiger Freude, denn wir sind überzeugt, daß die Schulkonsolidation nicht zum Wohle unserer Provinz wäre, wenigstens dann nicht, wenn man unter Konsolidation eine Verschmelzung von Distrikten versteht. Wir glaubten auch bewiesen zu haben, daß die Konsolidation in Manitoba sich bisher nicht bewährt hat.

Da von verschiedenen Seiten Gesuche an unsere Regierung eingereicht wurden, ein Gesetz zu erlassen, welches Konsolidation ermöglicht, glauben wir, daß die Regierung wirklich geneigt war, ein solches zu erlassen, wenn auch mit einigen Bedenken. Unsere Beweise, daß die Konsolidation sich in Manitoba bisher nicht erfolgreich bewahrt hat, haben gewiß dazu beigetragen, die Regierung zu bestimmen, nichts in der Sache zu tun.

Dieses Vorkommnis zeigt, wie wichtig es ist, gegen mißliebige Gesetzgebungsvorschläge sogleich aufzutreten. Hätte man in diesem Falle gewartet bis die Regierung tatsächlich eine Konsolidationsbill vorgelegt hätte, so wäre es ihr unmöglich gewesen dieselbe zurückzuziehen ohne eine moralische Niederlage zu erleiden.